Balogh, Péter

(1792-1870)

Superintendent H.B. jenseits der Theiß 1855 (stellv. Amtsführung) bzw. 1860-1870

Geb. 12.02.1792 in Nábrád (Komitat Szatmár); gest. 23.11.1870 in Debrecen

B. wurde am 12. Februar 1792 in dem kleinen Dorf Nábrád am Fluss Szamos in Ostungarn geboren. Sein Vater István B. war von adliger Herkunft, hatte aber eine einfache bürgerliche Stellung inne. B. begann seine Grundschulausbildung in seinem Heimatdorf und wurde 1804, im Alter von 12 Jahren, Schüler des Debrecener Reformierten Kollegiums. Er schloss das Gymnasium mit hervorragenden Ergebnissen ab und begann 1809 seine höheren Studien. Im Jahr 1815 wurde der fleißige und akademisch erfolgreiche junge Mann zum Lehrer der zweiten Klasse des Gymnasiums ernannt. Kurz darauf, 1818, wurde er Rektor der reformierten Schule in Karcag, wo er die oberen Klassen unterrichtete und das Wissen von 50-60 Schülern pro Jahr bereicherte. Drei Jahre lang leitete er diese Schule zur Zufriedenheit vieler, doch die anhaltenden Fehden zwischen Klerus und Laien im Kirchendistrikt veranlassten ihn, sich für einen Berufswechsel zu entscheiden. Deswegen ging er 1821 nach Pressburg, wo er als Schreiber an der königlichen Tafel vereidigt wurde.

Nach dem Tod des Pfarrers von Nagyszalonta Mihály Szakács lud die Gemeinde B. am 5. März 1822 ein, ihr vorläufiger Pfarrer zu werden. Ein Jahr später, 1823, wurde er dort als regulärer Pfarrer eingesetzt. Beleg seiner allgemeinen Anerkennung ist seine Wahl an die Spitze des Dekanats ein Jahrzehnt später: am 24. März 1832 legte er auf der Vollversammlung des Distrikts den Amtseid als Dekan ab.

Am 6. Mai 1824 heiratete B. Zsuzsanna Fónagy. Ihr gemeinsames Leben wurde jedoch bald durch den Verlust ihres ersten Sohnes Imre überschattet, der 1829 starb. Ein zweites Kind erhielt ebenfalls den Namen Imre. Allerdings starb die Mutter bereits am 4. November 1831. B. lebte den Rest seines Lebens als Witwer, zu dessen wachsenden kirchlichen Pflichten und Belastungen sich die Aufgabe gesellte, seinen einzigen Sohn aufzuziehen.

Bis 1855 wirkte B. als Pfarrer der Gemeinde Nagyszalonta und als geistlicher Führer des gleichnamigen Dekanats. Am 6. Oktober 1855 wurde er als dienstältester Dekan zudem zum stellvertretenden Superintendenten des Distrikts diesseits der Theiß bestellt. In diesen Jahren des Neoabsolutismus war der Status des Distrikts ungeklärt, aufgrund der geltenden Einschränkungen konnte nach dem Tod von Bischof István Szoboszlai Pap (s.d.) auch keine ordentliche Wahl eines Nachfolgers stattfinden. Daher fungierte B. bis zu seiner ordentlichen

Wahl 1860 als stellvertretender Superintendent. Diese fünf Jahre brachten eine Reihe von Bewährungsproben mit sich, in denen sich B. entschieden für die Wahrung der Rechtsstellung der protestantischen Kirchen einsetzte, was sein Bild in der protestantischen Geschichtsschreibung maßgeblich prägte.

Nach dem Abschluss des Konkordats mit Rom 1855 widmete sich das Wiener Kultusministerium der Aufgabe, die Angelegenheiten der Protestanten in Ungarn abschließend zu regeln. Zur Vorbereitung verschickte es den 1856 erarbeiteten „Entwurf“ zur Beratung in den Gemeinden an die Superintendenten. Die reformierten Distrikte lehnten indes den Plan einmütig ab. Als stellvertretender Superintendent des Kirchendistrikts jenseits der Theiß war B. Mitglied einer Delegation, die diese Distrikte Anfang 1857 nach Wien entsandten, mit dem Ziel, die Genehmigung zu einer Synode zu erhalten und ihre Kirchen- und Schulautonomie wiederherzustellen. Die Wiener Verhandlungen erschienen zunächst hoffnungsvoll, weitere Fortsetzungen scheiterten jedoch, und das kaiserliche Patent vom 1. Sept. 1859 löste die bekannte heftige Kontroverse zwischen der Regierung und den reformierten und jenen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden aus, die sich weigerten, die Vorgaben zu akzeptieren.

B. leitete in seinem Distrikt am 8. Oktober 1859 die erste Versammlung des Kirchendistrikts nach diesem Termin, auf der er erklärte, dass dieser den offenen Befehl nicht akzeptieren werde und er demgegenüber die Forderungen der Protestanten vorstellte. Eine weitere Distriktsversammlung folgte am 11. Januar 1860; es war die größte, die zu Zeiten des Patentkampfes abgehalten wurde. Einem Verbot der Versammlung durch einen kaiserlichen Bevollmächtigten wurde keine Folge geleistet. Die ablehnende Entgegnung darauf seitens des stellvertretenden Oberkurators Kálmán Tisza (des späteren Ministerpräsidenten) wird von der lokalen Legende B. zugeschrieben, der im Namen Gottes dem Befehl des Kaisers widersprochen habe. Die Versammlung lehnte anschließend das Patent ab und schickte eine Delegation, der auch B. angehörte, mit diesem Beschluss nach Wien. Dort trafen Ende des Monats auch die Vertreter der anderen protestantischen Kirchen und ihrer Distrikte ein. Zu einer gemeinsamen Audienz beim Herrscher kam es jedoch nicht. In Reaktion auf die Ministerialverordnung vom 10. Januar, die nunmehr die Gemeinden direkt – und nicht mehr auf dem Weg über die oberen Kirchenstellen – zur Umsetzung des Patents instrumentalisieren wollte, verfasste Imre Révész die Schrift „Orientierung“ („Tájékozás“) als Wegweiser für alle Kirchenmitglieder. Die Schrift untersagte u.a. Vertretern der Gemeinden, direkt von staatlichen Stellen Weisungen in kirchlichen Angelegenheiten anzunehmen oder auch nur entgegenzunehmen. B.s Nachlass belegt, dass auch er an einem Entwurf gleichen Titels

gearbeitet hatte. Auch im Folgenden gehörte B. zu denjenigen Vertretern der reformierten Kirche, die staatlichen Drohungen, Einmischungs- und Spaltungsversuchen am entschiedensten widerstanden. Mit einschlägigen Anweisungen und Hirtenbriefen verlangte B. diese Haltung auch von den Pfarrern seines Distrikts. Eine weitere, wiederum trotz Verbots abgehaltene Distriktsversammlung vor einem mehrere tausend Personen **umfassenden** Publikum bekräftigte am 20. April 1860 unter B.s Leitung das Festhalten an der Kirchen- und Schulautonomie der Reformierten. Die Aufhebung des Patents am 15. Mai 1860 bedeutete dann auch die Ermöglichung ordentlicher Wahlen in vakant gewordene Ämter. 1860 wurde B. zum Bischof des Theißdistrikts gewählt. Oberkurator an seiner Seite wurde Graf Imre Degenfeld, der dieses Amt bis 1883 ausübte.

Neben dem Einsatz für die Rechte der Reformierten Kirche galt B.s Aufmerksamkeit auch dem Debrecener Kollegium. Im Mai 1857, bereits während der Auseinandersetzungen um den „Entwurf“ setzte er sich während eines Besuchs des Herrschers in Debrecen für die Einrichtung ein und forderte in einem Aufruf („*Helyettes superintendensi szózat*“) 1859 die Kirchenglieder auf, dieses zu renovieren. Noch in den letzten Monaten seines Lebens engagierte er sich für einen Neubau des Kollegiums und konnte am 5. Mai 1870 den Grundstein dazu legen.

B. erlebte noch den Ausgleich zwischen den Habsburgern und Ungarn im Jahr 1867. Am 6. Juli 1867 verlieh der Kaiser ihm das Ritterkreuz des Leopoldordens „für seine Verdienste um die Kirche und die Schulen in der Sache der **Religionsfreiheit**“. B. verstarb im 49. Jahr seines Dienstes als Pfarrer und im 11. Jahr seines ordentlichen Bischofsamtes am 23. November 1870.

Werke: Von B. erschienen zu Lebzeiten als selbständige Druckwerke nur zwei Grabreden zu **seinem** Vorgänger Szoboszlai Pap und zu Lajos Tisza d. Ä. Seine Gedenkschrift an den König 1859 erschien in der Presse: Felséges császár és Apostoli király, Legkegyelmesebb Urunk! PEIL 2(1859), 1113-1117. Sein Nachlass ist in der Handschriftensammlung des Distrikts bzw. seinem Archiv zu finden: Tiszántúli Református Egyházkerület Nagykönyvtárának Kézirattára R 6660, R 4044; Tiszántúli Református Egyházkerületi Nagykönyvtár TtREL. 1. 2. 14.; TtREL. I. 8. d.

Literatur: Balogh, Ferenc: Balogh Péter tiszántúli református püspök életrajza (1792–1870). In: *Magyar Protestáns Egyházi és Iskolai Figyelmező* 1870/12, 583; Pápay, Imre: Temetési ima és egyházi beszéd. In: *Gyász-ünnepély mely néhány főtiszteletű Balogh Péter a debreczeni*

*reformált egyház lelkipásztorának, a Tiszántúli Reformált Egyházkerület püspökének, [...] november 26. 1870. Debrecen 1871; Révész Imre munkái a pátens korából. (1859–1860). Budapest 1900; Barcsa, János: A Tiszántúli Református Egyházkerület történelme. III. Debrecen 1908; Tóth, Endre: A pátens története a dunántúli egyházkerületben. Debrecen 1940; Révész, Imre: Fejezetek a Bach-korszak egyházpolitikájából. Budapest 1957; Csohány, János: A magyarországi protestánsok abszolutizmuskori bécsi kormányiratok tükrében. Budapest 1979; ders.: A magyarországi protestáns pátensharc záró szakasza. In: *Sárospataki Füzetek*, 2010/4, 45-52; Judit Szatmári: A politikai élet színtere? avagy világiak részvétele a protestáns egyházi gyűléseken az 1850-es években, In: *Aetas* (2012)1, 53-70; Kovács, Ábrahám: A pesti skót misszionáriusok tudósításai és beszámolóí a magyar egyházakról és a politikáról a reformkori Pesten. In: *Confessio* 39. 3-4 (2015), 109-121; Báráth, Béla Levente: *Hegymegi Kiss Áron Tiszántúl millennium kori püspöke*. Budapest 2012; Kovács, Abigail Ida (Hrsg.), Balogh Péter református püspök prédikációi és munkássága a pátens korából, Budapest 2023.*

Abigail Ida Kovács